

Impuls zum Pfingstfest 2022

Es gibt in der Liturgie des Pfingstsonntags ein Element, das meiner Erfahrung nach vielen Gottesdienstfeiernden unbekannt bleibt, da es in den meisten Fällen – wenngleich vorgeschrieben – in den Messfeiern am Pfingstsonntag nur äußerst selten oder auch gar nicht erklingt, obwohl es eine entfaltete Theologie des Heiligen Geistes bereit stellt, über die es sich nachzudenken lohnt. Ich meine die Sequenz des Pfingstsonntags. Nun werden Sie sich vielleicht fragen: Was ist eine Sequenz überhaupt? Es handelt sich dabei um einen Gesang, der vor dem Halleluja-Ruf, vor dem Gesang zur Evangeliumsprozession also, seinen liturgischen Ort hat. Es gibt in der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil noch vier Sequenzen; vorgeschrieben sind nur die an Ostern (*Victimae paschali laudes* – Singt das Lob dem Osterlamm) und eben die an Pfingsten (*Veni sancte spiritus* – Komm, heiliger Geist). Alle Sequenzen entfalten und vertiefen den Festinhalt des entsprechenden Feiertags. Die „offizielle“ Version der Pfingstsequenz finden Sie im Gotteslob Nr. 343 und 344.

Der niederländische Theologe und Poet Huub Oosterhuis hat den Text der Pfingstsequenz in heutige Sprache übertragen; diese Fassung berührt mich immer wieder stets aufs Neue, weil sie neue und ungewohnte Bilder für das Wirken und Wesen des Heiligen Geistes präsentiert und dadurch zum Nachdenken und Meditieren über diese göttliche Gabe anregt. Deswegen möchte ich Ihnen diesen Text für den geistlichen Impuls zum Pfingstfest mit auf Ihren Weg geben:

Hierhin, Atem, steck mich an,
 send aus deiner fernsten Ferne mir Wellen Lichts.
 Willkommen Armeleutevater,
 willkommen Obermundschenk,
 willkommen Herzensjäger.
 Bester Tränentrockner,
 lieber Seeleinwohner,
 mein Freund, mein Schatten.
 Einmal Ausruhn für Grübler und Gehetzte,
 für Verkrampfte ein Aufatmen bist du.
 Unmöglich schönes Licht,
 überström den Abgrund meines Herzens, dir so vertraut.
 Gott bist du, ohne dich
 ist alles Nacht und Nebel, Grausamkeit, Schuld.
 Aber du machst reine.
 Verwelkt meine Blüte, - gib Wasser,
 salb meine Wunden.
 Steif steh ich da, Zugang verboten, eisig.
 Tau mich auf, wärm mich.
 Fremd geh ich, such mich.
 Ich sag dir ja, tu nein.
 Vergilt meine Zweifel mit Freundschaft,
 siebenmal tausendmal.
 Nichts bin ich ohne dich.
 Tot will ich zu dir hin.
 Dann werd ich lachen.

